

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

13.1.1913 (No. 12)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 12

Montag, den 13. Januar 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Rast Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfächer und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofphotographen Ernst Gottmann in Heidelberg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes II. Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichsordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich verliehenen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar:

dem Kammerherrn Freiherrn von Schönau-Schwörstadt in Oberschwörstadt für das Komturkreuz des Franz Josephs-Ordens,

dem Fabrikanten Rittmeister der Reserve Albert Wally in Säckingen für den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse und

dem Postagenten und Kaufmann Friedrich Scherer in Barmbach für das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Das Badische Staatsschuldbuch betr.

Der Kurs für Voreinzahlungen auf 4%ige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 100,20 M. für 100 M. Buchschuld.

Karlsruhe, den 11. Januar 1913.

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Die Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter betr.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß auf Grund des § 936 der Reichsversicherungsordnung der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter für den Bezirk des Oberversicherungsamtes Freiburg i. Br. mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an festgesetzt ist, wie folgt:

D. S.	Amtsbezirke	Jahresarbeitsverdienst für							
		männliche Personen im Alter				weibliche Personen im Alter			
		unter 14 J.	von 14 bis 16 J.	von 16 bis 21 J.	über 21 J.	unter 14 J.	von 14 bis 16 J.	von 16 bis 21 J.	über 21 J.
1	Breisach	150	360	600	680	150	300	450	510
2	Emmeningen	150	360	570	660	150	300	450	510
3	Ettenheim	150	330	540	660	150	300	450	510
4	Freiburg i. Stadt								
	a) für landw. Arb.	150	420	900	900	150	300	600	600
	b) für forstw. Arb.			1.020	1.020			630	630
	2. Landbezirk								
	I. für die Gemein- den: Au, Buchheim, Ebringen, Gundel- lingen, Hochdorf, Kuglhatten, Kirch- steden, Lengau, Mergsbach, Müns- ingen, Neuen- hausen, Opfingen, St. Georgen, Schall- stadt, Scherzingen, Sölden, Tengen, Umkirch, Walters- hofen, Wildtal, Witt- nau, Wolfenweiler.	150	330	540	660	150	300	480	510
	II. für die übrige n Gemein- den	150	330	540	660	150	300	390	510
5	Rehl	150	450	660	750	150	330	510	600
6	Rahr	150	420	630	720	150	330	480	540
7	Rörsch	150	510	750	900	150	390	510	600
8	Rühlheim	150	330	630	750	150	300	450	540
9	Neustadt	150	390	630	720	150	300	480	540
10	Oberkirch	150	420	540	660	150	330	450	510
11	Offenburg	150	420	540	660	150	300	450	510
12	Schnau:								
	a) landw. Arbeiter	150	450	660	720	150	330	480	540
	b) forstw. Arbeiter			750	780				
13	Schnepfheim	150	450	690	780	150	390	540	600
14	Staufen	150	390	630	750	150	330	540	600
15	Walldorf	150	330	540	660	150	300	450	510
16	Wolfach	150	450	690	780	150	330	480	540

Freiburg i. Br., den 7. Januar 1913.

Großh. Oberversicherungsamt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 13. Januar.

Die Balkankrise.

* Die Kollektivnote der Großmächte, durch die im Interesse des europäischen Friedens und der Konsolidierung der Türkei einem Wiederausbruch der Feindseligkeiten entgegengewirkt werden soll, war am Freitagabend dem vollen Wortlaut nach in einem Entwurf fest- gestellt, auf dessen einstimmige Annahme durch die Kabi- nette gerechnet wird. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt dazu in ihren Wochenrückblicken: Bei rechtzeitigem Eintreffen der Annahmeerklärungen dürfte die Überreichung der Note in Konstantinopel anfangs nächster Woche erfolgen. Die Einmütigkeit, zu der die Großmächte über Form und Inhalt dieses gemeinsamen Schrittes gelangt sind, möge eine gute Vorbedeutung dafür sein, daß auch in den noch offen stehenden Fragen sich eine europäische Übereinstimmung wird erzielen lassen. Die Hinweise einzelner Blätter auf noch nicht behobene Meinungsverschiedenheiten erscheinen unan- gebracht in einem Augenblick, wo der Friedenswille Euro- pas sich für ein einheitliches Vorgehen in der Hauptfrage bewährt. Die der Note zu überreichende Note ist nicht aus parteiischen Auffassungen hervorgegangen und gilt nicht der Ausübung eines ungerechten Zwanges. Sie bedeutet einen freundschaftlichen, wenn auch ersten Rat, der nichts enthält, was nach reiflicher Überlegung der Kabinette gegen die wohlverwogenen Interessen der Tür- kei selbst verstößt, die doch für ihr künftiges Erstarken auf die willige Mithilfe der Großmächte rechnet. Auch die Besorgnis, daß die Arbeit der europäischen Diplo- matie einseitig werden könne, ist nicht gerechtfertigt. Denn auch den Balkanstaaten gegenüber hat eine aus- gleichende mildernde Tätigkeit der Mächte niemals aus- gesetzt. Sie macht sich gegenwärtig u. a. in den zwischen Rumänien und Bulgarien entstandenen Schwierigkeiten geltend, von denen wir hoffen, daß sie auf dem Wege diplomatischer Unterhandlungen eine Lösung finden werden.

Bezugnehmend auf eine im englischen Unterhause gestellte Anfrage über im Balkankriege vorgelommene Grausamkeiten schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a.: „Zahllose Mitteilungen liegen darüber vor, wie von Irregulären und Banden, die das Heer der Verbündeten als mehr oder weniger unwillkommene Gäste begleiteten gehandelt worden ist. Bis zu welchem Grade diese Verbrechen im einzelnen Falle auf Wahrheit beruhen, läßt sich von hier aus vorläufig nicht nachprüfen. Die deutsche Regierung hat jedoch alle Fälle, die ihr zu Ohren kamen, zur Kenntnis der zur Abhilfe berufenen Regierungen gebracht und auch sonst, soweit eine Möglichkeit vorlag, darauf hinzuwirken gesucht, daß dem Treiben Einhalt geschähe. Ein Armeebefehl des Generals Sadow vom 17. De- zember hat denn auch sehr eingehende und kräftige Anordnun- gen zum Schutze vor Eigentum, Leben und Ehre der moham- medanischen Bevölkerung getroffen. Die Armeekommandanten und Militärgouverneure wurden angewiesen, sofort die schärf- sten Maßregeln zur Verfolgung von Straftaten zu treffen, und für äußerste Strenge bei der Unterdrückung von Aus- schreitungen gegen die Bevölkerung verantwortlich gemacht. Draconische Maßnahmen wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Rücken der Armee befohlen. Alle Truppengraben wurden darauf hingewiesen, daß die friedliche Bevölkerung des eroberten Gebietes ohne Unterschied der Nationalität und des Glaubens unter dem vollen Schutze der Militärgefehe stehe, und daß jede Grausamkeit, Gewalttat oder Ungerechtfertig- tung durch das Gesetz streng verboten sei. Der Armeebefehl brand- markt Unmenschlichkeiten in den schärfsten Worten. Daß trotz aller Strenge der Behörden die Untaten der Banden nicht haben unterdrückt werden können, bleibt aufs tiefste zu beklagen.“

Sträflisch wird noch zur Lage gemeldet:

St. Petersburg, 11. Jan. Der bulgarische Finanz- minister Theodorow ist heute von dem Minister des Äußern und dem Ministerpräsidenten empfangen worden.

Cetinje, 11. Jan. Amtlich wird gemeldet: Die tür- kischen Truppen auf dem Sarabosch griffen gestern die Vorposten der Südarmerie an, ihr Angriff wurde jedoch abgeschlagen. Das Gewehrfeuer und die Kanonade dauerten drei Stunden, ohne Schaden bei den montene- grinischen Truppen anzurichten. Die Lage in Sutari

muß verzweifelt sein. Täglich kommen Flüchtlinge bei uns an, und erzählen, daß der Zustand in der Stadt, be- sonders für die Einwohner unerträglich sei.

Reichstag.

Berlin, 11. Januar.

Die erste Lesung der Novelle zum Handelsgesetzbuch (Kon- kurrenzklause) wird fortgesetzt. Der Abg. Giebel (Soz.) be- antragt Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Trimborn (Zentr.) fragt: Beschalt nicht auch die Tech- niker in die Vorlage mit einbezogen wurden. Die badische Kammer habe sich für die völlige Beseitigung der Konkurrenz- klausel ausgesprochen. Die Kommission wird sich doch ernstlich zu fragen haben, ob nicht die ganze Klausel zu beseitigen sei. Berechtigt wäre sie nur, wenn sie sich auf den Schutz der Be- triebsgemeinschaft beschränken würde. Besser wäre es, das Gesetz zur Bekämpfung des unklaren Wettbewerbs auszu- bauen.

Abg. Dr. Thoma (natl.) begrüßt die Vorlage als eine ge- eignete Grundlage für ein Weiterarbeiten zur Beseitigung grober Mißstände. Die Vorlage stelle eine stückweise Beseitigung des Angestelltenrechts dar. Man müsse scharf umgrenzte Be- stimmungen schaffen, die dem richterlichen Ermessen nicht einen zu großen Spielraum lassen, eine einmalige Konven- tionalstrafe ist ausreichend.

Abg. Beit (Konf.) betont, daß im Interesse gewisser Bran- chen ein völliges Verbot der Konkurrenzklause bedenklich wäre; als Mittelstandsleute würde seine Partei es verstehen, ein Gesetz zustande zu bringen, das die Mißstände beseitigt und dabei auch die berechtigten Interessen der Prinzipale schützt.

Abg. Weinhaupten (Fortschrittler) führte aus: Die Mehrheit seiner Freunde wolle sich nicht für ein glatte Verbot der Klausel entscheiden, bedauerlich sei, daß die technischen Beam- ten von dem Entwurf ausgeschlossen sind.

Abg. Dombek (Soz.) tritt für die völlige Aufhebung der Konkurrenzklause ein.

Abg. Warmuth (Wid.-Reichspartei) will die Konkurrenz- klausel nicht ganz abgeschafft wissen, Auswüchse müsse man zu beseitigen suchen.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vog.) erklärt, seine Freunde wün- schten die grundsätzliche Beseitigung der Konkurrenzklause. Ein Antrag auf Schluß wurde abgelehnt.

Abg. Dr. Duard-Frankfurt (Soz.) meint, man solle nicht vor einem grundsätzlichen Verbot der Konkurrenzklause zu- rückschrecken.

Abg. Marquart (natl.) tritt ebenfalls für schleunigste Besei- tigung der Konkurrenzklause ein.

Abg. Watschke (Fortschr.) bemerkt: Die Notwendigkeit, daß sich auch die Handlungsgehilfen dazu bereit finden müssen, von ihrer grundsätzlichen Ablehnung der Konkurrenzklause abzukommen und ein Kompromiß zu suchen, sei früher auch vom Zentrum anerkannt worden.

Nach weiteren Bemerkungen wird die Vorlage an eine Kom- mission von 21 Mitgliedern verwiesen und die Sitzung gegen 1/6 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Ju- gendgerichte und Etat des Innern.

Politische Übersicht.

Das Krönungsordensfest in Berlin.

* Das volkstümlichste der preussischen Hoffeste, das Krönungsordensfest, wurde am Sonntag im Berliner Königlichen Schloß gefeiert. Um 9 Uhr begann die An- fahrt der neu zu dekorierenden Herren und Damen, der geladenen Generale, Minister, Diplomaten und Fürstlich- keiten. Der Kaiser, welcher Generalsuniform trug, und die Kaiserin begaben sich nach 11 1/2 Uhr im feierlichen Zuge mit großem Vortritt in den Rittersaal. Prinz Eitel Friedrich führte die Kronprinzessin, Prinz Friedrich Leo- pold die Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Au- gust Wilhelm die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Oskar die Prinzessin Viktoria Margarete und Prinz Friedrich Egon, die Prinzessin Viktoria Luise. Im Rittersaal waren bereits die Ritter des Schwarzen Adlerordens und die aktiven Staatsminister versammelt. Der Kaiser und die Kai- serin traten vor dem Thronbaldachin, die neuen Ritter und Inhaber des Roten Adlerordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern nahmen in alpha- betischer Reihenfolge Aufstellung und defilierten nun- mehr. Hiernach schritt der Hof in feierlichem Zuge zur zweiten Parade-Kammer, wo die Damen des Wil- helmsoordens, des Luiseordens, des Frauenverdienst- kreuzes, des Verdienstkreuzes und der Roten Kreuzme- daille den Zug erwarteten; auch hier wurden die neu Dekorierten vorgestellt. Dann fand in der Schloßkapelle ein feierlicher Gottesdienst statt. Hof- und Domprediger Bits predigte über 2. Timotheus 3, 14: „Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und dir vertraut ist.“ Das

niederländische Dankgebet, von der Gemeinde und dem Chor gesungen und von einem Bläserchor begleitet, schloß die kirchliche Feier. Sodann begann die Tafel. Gegen 1000 Personen speisten an des Königs Tisch.

* Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind am Samstagabend um 8 Uhr von Gmundel kommend, in München eingetroffen, wo sie 2 Tage verbleiben werden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Sterns zum Kronenorden 2. Klasse an den Gesandten in München Wirkl. Geh. Rat Georg von Treutler, den Gesandten in Darmstadt, Wirkl. Legationsrat Freiherr von Jenisch, den Gesandten in Hamburg, Legationsrat und Kammerherr Hans Adolf von Bülow und den bisherigen Gesandten in Bangkok, Freiherr von der Goltz.

* Vor dem Reichsgericht kommt am 30. Januar ein weiterer Spionageprozeß zur Verhandlung. Es wird gegen den am 2. Februar 1880 zu Bodenheim geborenen Kaufmann Wilhelm Ewald aus Kiel wegen Verrats militärischer Geheimnisse verhandelt werden.

* Ausland.

Rom, 11. Jan. Zu Ehren des scheidenden Botschafters von Zagow gab der Minister des Äußern Marquis di San Giuliano ein offizielles Abschiedessen, an dem auch die in Rom anwesenden Botschafter mit ihren Gemahlinnen teilnahmen.

Newyork, 11. Jan. Das hiesige Bundesgericht hat den habeat Corpusbefehl, den es dem von der Einwanderungsbehörde festgehaltenen früheren Präsidenten von Venezuela, Castro, bewilligt hatte, wieder aufgehoben, mit der Begründung, daß es nicht eingreifen könne, ehe die Untersuchung darüber beendet sei, ob Castro die Bedingungen des Einwanderungsgesetzes auch erfüllt habe.

Peking, 11. Jan. Die russische Regierung hat China mitgeteilt, sie sehe keine Notwendigkeit, die aus dem Boykottstand an Rußland zu leistende Entschädigung noch länger zu stunden, da China trotz seiner Versicherung, über keine Mittel zu verfügen, gegenwärtig große Summen für den Ankauf von Waffen und die Ausrüstung und Bewegung von Truppen verwende.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. Januar.

Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz. Ernannt sind zu Ober-Postassistenten die Postassistenten Gule in Konstanz und Lene in Schopfheim. — Übertragen ist die Verwaltung einer Ober-Postsekretärstelle bei der Ober-Postdirektion in Konstanz dem Postsekretär Rist aus Karlsruhe; eine Postsekretärstelle beim Postamt in Freiburg dem Postsekretär Kramer dort; Telegraphensekretärstellen beim Telegraphenamt in Konstanz dem Telegraphensekretär Müller aus Durlach, beim Postamt in Rahr dem Telegraphensekretär Frenck in Mannheim. — Versetzt sind der Postsekretär Sellinger von Schönen nach Mastitz; die Postassistenten Seigelmann von Schopfheim nach Mannheim, Neuschäfer von Mannheim nach Schopfheim, Rüb von Karlsruhe nach Freiburg.

oc. Adelsheim, 9. Jan. Bei der Bürgermeisterwahl in Hirschlanden wurde der seitherige Ortsvorstand, Bürgermeister Gerig, der 30 Jahre Bürgermeister von Hirschlanden ist, einstimmig wiedergewählt.

oc. Sodenheim, 9. Jan. Bei den Bürgerauswahlgewahlen zur 2. Klasse auf 3 Jahre erhielt das Zentrum 5, die bürgerliche Vereinigung 4, die Fortsch. Volkspart. 2 Sitze und die Sozialdemokratie 1 Sitz.

oc. Bühl, 10. Jan. Bei den heutigen Bürgerauswahlgewahlen der 2. Klasse für 6 und 3 Jahre erhielt das Zentrum 12 und die Liberalen 8 Sitze.

oc. Bühl, 7. Jan. In Hildmannseld wurde der sämtliche Tabak, 202 Zentner, verkauft. Der Preis pro Zentner betrug 88 M.

oc. Lörach, 10. Jan. Bei der Bürgermeisterwahl in Ettlingen wurde der bisherige Ortsvorstand Fr. Kottka wiedergewählt.

Aus der Residenz.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei den hiesigen Postanstalten. In der Zeit vom 16. bis einschl. 24. Dezember wurden bei den hiesigen Postanstalten 50 688 Pakete aufgegeben, während in der Zeit vom 19. bis einschließlich 25. Dezember 38 333 Pakete zur Bestellung und Abholung eingegangen sind. Im ganzen sind 89 021 Pakete bearbeitet worden, ohne die im Durchgangsverkehr auf dem Hauptbahnhof umgeleiteten Pakete. An den Schaltern sind in der Zeit vom 27. Dezember mittags bis 31. Dezember abends im ganzen 1 035 242 Freimariken, darunter 470 382 zu 3 Pf., 297 206 zu 5 Pf. und 150 888 zu 10 Pf., verkauft worden. Von diesen Mengen entfallen auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends 566 873 Stüd.

* Todesfall. Der erst im 49. Lebensjahr stehende Regierungsrat Theodor Fuchslocher, Kollegialmitglied der

Generaldirektion der Staatseisenbahnen, ist am Freitagabend an einem Schlaganfall gestorben. Der dahingeschiedene erfreute sich dank seiner Tüchtigkeit und seinem entgegenkommenden, freundlichen Wesen hoher Beliebtheit in allen Kreisen. An der gestrigen Trauerfeier, zu der sich eine außerordentlich große Zahl von Leidtragenden eingefunden hatte, nahmen auch Finanzminister Dr. Rheinboldt und zahlreiche höhere Beamte teil.

Großherzogliches Hoftheater. Nach der gestrigen Aufführung von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ wird dieses Werk mit Rücksicht auf die für die nächste Zeit geplanten Aufführungen — Geigers „Wagnerfest“ und Wieniawas „Zuleima“ — erst in drei Wochen wieder auf den Spielplan gesetzt werden. Die Oper stellt in der bevorstehenden Woche am Dienstag den 14. Januar die über drei Jahre ruhende „Verkaufte Braut“ von Smetana, am Freitag den 17. Jan. „Lorzing's „Jor und Zimmermann“ und am Sonntag den 19. Jan. Wagner's „Waldmäre“. Im Schauspiel wird Montag den 18. Jan. Blumenthals „Waffengang“ und am Donnerstag den 16. Jan. Hofes neuinstudiertes „Goldberg“ zum erstenmal wiederholt. Für Samstag den 18. Januar ist die letzte Aufführung des Weichnachtsmärchens „Dornröschen“ bei ermäßigten Preisen angelegt. In der darauffolgenden Woche werden die beiden oben erwähnten Aufführungen bereit gestellt werden und zwar am Montag den 20. Jan. das griechische Singspiel unseres Landmannes Albert Geiger und am Freitag den 24. Jan. die eintaktige Oper „Zuleima“ des jungen Komponisten Wieniawas. Mit letzterem zusammen wird Leo Wechs' komische Oper „Verriegelt“ wieder in den Spielplan aufgenommen werden. Am die Festnachtszeit sind geplant Weichnachts „Einen Jux will er sich machen“, Johann Strauß' „Nebenhaus“, ein Singspiel der Schöpfer und als Kindervorstellung Hermanns „Gestiefelter Rater“. Zum 100. Geburtstag Otto Ludwigs wird eine Neueinstudierung des „Erforschers“ vorbereitet. In der zweiten Hälfte des Februar wird die Oper zwei weitere Aufführungen haben, nämlich Roemnedes' „Fahrender Schüler“ und Lorenz' „Die beiden Automaten“.

R. Großherzogliches Hoftheater. Ruccinis „Butterfly“ ist mit der Zeit ein händiger Gast der deutschen Opernspielpläne geworden. Auch dort, wo ihre Schwesternwerke „Böhme“ und „Losea“ ihrer mehr peinlich als wahrhaft dramatisch erscheinenden Handlung wegen nur nach ein laues Interesse finden, wird „Madame Butterfly“ durchwegs vor gut besetztem Hause gegeben. Tatsächlich übt die Musik Ruccinis mit ihrer Melodienreue, harmonischen Farbenpracht und Glut umso größeren Reiz auf den Zuhörer aus, je öfter er sie hört. Das ist auch der Grund, weshalb die zierlichen Schönheiten und die Momente fremdartig intimen Stimmungsaubers, die gleich duftenden Blumen in die undramatische Handlung eingestreut sind, immer wieder aufs neue wirken. Kapellmeister Lorenz erwies sich auch am Freitag wieder als verständnisvoller Interpret dieser exotisch angehauchten Musik, deren Feinheiten das Orchester unter seiner Leitung liebevoll nachschöpfend wiedergab. Nur an einzelnen Stellen, so bei den Verzweiflungsausbrüchen der Heldin, hätten wir mehr Discretion gewünscht. Wohl soll die Musik den Seelenkummer Butterflys im Gemüt des Zuhörers nachklingen lassen, doch darf sie nicht so aufdringlich werden, daß der Hörer sich dieser Absicht bewußt wird und sie als gewollten Effekt empfindet. Gisela Teres sang die Titelrolle mit großer gesanglicher Fertigkeit; ihr Sopran klang klar und ausgeglich und stellenweise voller Lieblichkeit. Leider entsprach die darstellerische Leistung nicht der gesanglichen. Es war zuviel des Kramphastigen, Übertriebenen und Edigen darin, und es fehlte ihrer Butterfly fast völlig das blumenhaft zierliche, Schmetterlingshafte, das Trippelnde und zerbrechlich Zarte, das diese Figur so liebenswert macht. Es wäre schade um das offensichtlich schöne Gesangstalent der strebsamen Künstlerin, wenn es nicht in einer — durch strenge Schulung unter Anleitung eines tüchtigen Schauspielregisseurs gewiß zu erzielenden — ihm ebenbürtigen Kunst der Darstellung die entsprechende Folie fände. Hans Stewert befriedigte als Linkernte in Gesang und in Spiel; Frau Schüller-Ethofer verpörrte die Rolle der Suzuki darstellerisch gewandt und ließ auch gesanglich nur wenig zu wünschen übrig. Auch die übrigen Mitwirkenden taten ihre Schuldigkeit durchaus.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Balkankrise.

Paris, 12. Jan. Ein Redakteur des „Temps“, welchem der russische Kriegsminister Suchomlinow Mitteilungen über die militärische Lage Rußlands machte, erklärte sich für ermächtigt, aus diesem Gespräche gewisse allgemeine Schlussfolgerungen zu veröffentlichen: Danach sei die militärische Lage Rußlands gegenwärtig ausgezeichnet. Suchomlinow habe das beständige Ziel vor Augen gehabt, den Offensivwert der Armee zu vermehren. Was immer auch in Asien geschehen möge, so werde Rußland in Europa die Hand frei haben. Seit sechs Jahren sei die gesamte Artillerie von neuem hergestellt worden. Die Munitionsvorräte kämen denen der anderen Armeen gleich und würden dieselben bald noch übertreffen. Rußland könne vollständig auf seine Armee rechnen.

Hannau, 11. Jan. Heute vormittag weilte der Generalinspekteur der Verkehrstruppen, Erzengel von Lynder, in der Kaserne des hiesigen Eisenbahregiments zur Information über die Typhuserkrankungen.

Worms, 11. Jan. Wie die „Wormser Zeitung“ meldet, sei der Reichstagsabgeordnete Dr. Becker (Wingen-Alzey), einer Aufforderung des Wahlkreisausschusses entsprechend, entschlossen, sein Mandat nicht niederzulegen, sondern dies der Entscheidung des Plenums zu überlassen.

Stuttgart, 11. Jan. Die Zweite Kammer wählte heute nach zwei Wahlgängen Dr. von Kiene (Zentrum) durch das Los zum ersten Vizepräsidenten gegen Dießing (fortschrittliche Volkspartei), der — wie von Kiene — 44 Stimmen erhalten hatte. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Freiherr Petzler von Perglas (Bauernbund, konservativ) mit 38 Stimmen gewählt. Dr. von Sieber (nationalliberal) hatte 33 Stimmen erhalten; es wurden siebzehn weiße Zettel abgegeben.

Metz, 12. Jan. Als in der Nacht zum Sonntag ein Wachtmeister eines hiesigen Dragonerregiments seine Braut nach Hause begleitete, die er am Bahnhof abgeholt hatte, wurde er von Mitgliedern des Russivereins „La Renaissance“, die ein Fest gefeiert hatten, belästigt. Der Wachtmeister verbat sich das. Es kam zu einem Streit. Im Verlaufe desselben versetzte einer aus der Gruppe dem Wachtmeister zwei Schläge ins Gesicht. Dieser zog blank und versetzte dem Angreifer einen Hieb, der ihn schwer am Hals verwundete. Die Kameraden des Verletzten fielen nun über den Wachtmeister her, entriß ihm die Waffe, hieben ihm damit mehrere Male auf den Kopf und mißhandelten ihn, als er schwer verletzt zu Boden sank, indem sie auf ihm herumtraten und auf ihn einschlugen. Besinnungslos und mit schwerem Hieb- und Stichwunden wurde der Wachtmeister ins Lazarett gebracht. Unterwegs fielen die Burschen nochmals über ihn her. Im Laufe des heutigen Tages wurden von der Polizei sechs der Burschen festgenommen. Der Wachtmeister schwebt in Lebensgefahr und hat bis heute nachmittags das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Christiania, 12. Jan. Aus Spitzbergen war gemeldet, daß eine Expedition zur Rettung der Teilnehmer an der deutschen Spitzbergen-Expedition von der Abventsbay nach der Wjdebucht abgehen werde. Daraufhin telegraphierte das Ministerium des Äußern nach Spitzbergen, die norwegische Regierung garantiere die Ausrüstungskosten einer derartigen Expedition. Auch der hiesigen deutschen Gesandtschaft stand das Ministerium des Äußern in dieser Angelegenheit zur Seite. Die deutsche Regierung sprach der norwegischen Regierung für die unternommenen Schritte ihren Dank aus. Sachverständige bezeichnen es augenblicklich als unmöglich, von Norwegen eine Hilfsexpedition auszusenden.

Verschiedenes.

Berlin, 11. Jan. Der berühmte, vielfache Raubmörder Sternikel, der jahrelang ganze Gegenden in Schrecken setzte und vor einigen Tagen in Ostwig aufs neue drei Menschen ermordete, ist gefesselt verhaftet worden.

Kiel, 11. Jan. Eine Jolle von dem Torpedoboot „S. 70“ ist heute bei dem Versuch, einen bei Schleimünde angetroffenen Torpedo zu bergen, mit 3 Mann, dem Torpedobootsmaat Großmann und den Matrosen Rademacher und Schipper, auf noch unaufgeklärte Weise gesunken. Die Nachforschungen nach Boot und Leuten sind bisher erfolglos geblieben.

Mülheim (Ruhr), 11. Jan. Der Großindustrielle August Thyssen stiftete 150 000 M. für kirchliche Zwecke.

London, 10. Jan. Wie die Abendblätter melden, berichtet der Kapitän des Dampfers „Eider“, der heute von Newcastle auf der Themse eingetroffen ist, daß er einen großen Ballon, welcher anscheinend in Deutschland hergestellt ist, vier Meilen von Albenburgh (Suffolk) entfernt aufgefunden habe. Auf der Ballonhülle stand in deutscher Sprache „Drachenstation Friedrichshafen-Baden“.

Schanghai, 10. Jan. Briefe der katholischen Mission in Haining (Provinz Kwangsi) schildern die grausame Tötung von 39 Ausfägigen auf Befehl der Provinzbehörden. Die katholischen Paters suchten um die Erlaubnis nach, auf eigene Kosten Zufluchtsstätten für die Ausfägigen zu errichten. Die Behörden erteilten scheinbar die Genehmigung, ließen aber vor der Stadt eine Grube graben, ihren Boden mit Holz bedecken und nachdem sie das Holz angezündet hatten, die Ausfägigen mit dem Bajonett in die Grube hineintreiben, wo sie in den Flammen umkamen. Den Ausfägigen wurden Verbrechen vorgeworfen, ohne daß dem Gericht Beweise vorlagen.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Louis Meincke, Unterzahlmeister. — B.: Christian Jeller, Küfer. — B.: Hermann Schäfer, Aufseher. — B.: B. Semmerich, Geiger. — B.: R. Weigenberger, Zeichner. — Ein Mädchen: B.: Jaf. Meiner, Kaufmann.

Todesfälle. Heinrich Wilhelm, Bahnarbeiter, Heman. — Karl Augler, Handelslehrer, ledig. — Ernst, B.: Nikolaus Schüller, Pader. — Luise Kunz, Ehefrau. — Traugott Gohsrau, Oberpostassistent.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, 13. Jan. Abt. A. 31. Ab.-Vorj. „Ein Waffengang“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. (4 M.)

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wer Qualität will, trinkt Burgeff! **BURGEFF** ist & bleibt der beste deutsche Sekt! — DEUTSCHES ERZEUNIS

